

Buchbesprechungen

0.8 2200 Begriffsbestimmungen nach DIN. Deutsch und Englisch. Zusammenge stellt von *H. G. Freeman*. Hrsg. Deutscher Normenausschuß. 354 S. Format: DIN A 5. Berlin/Köln/Frankfurt 1972: Beuth-Vertrieb GmbH. Preis: Plastikeinband brosch. DM 38,50.

Die technischen Wissenschaften beherrschen weltumspannend nicht nur die industrialisierten Staaten, sondern in zunehmendem Maße die in Entwicklung begriffenen. Eine Orientierung über den Stand von heute kann sich nicht mehr auf ein Land beschränken. Durchaus ergibt sich die Notwendigkeit, fremdsprachige Literatur heranzuziehen. Leider gibt es ebensowenig wie eine Weltregierung eine Weltsprache — denn Esperanto hat sich nicht eingebürgert. — Im großen und ganzen gesagt, sind es folgende Sprachen, in denen die meisten technischen Veröffentlichungen erscheinen: Englisch, Deutsch, Russisch. Daneben gehören zu den bedeutenden Weltsprachen selbstverständlich auch Spanisch, Französisch und Chinesisch. Ohne Zweifel sind für den deutschen Ingenieur englischsprachige Publikationen besonders wichtig, so wie er auch in der Lage sein sollte, englische Briefe zu verfassen. Den Zugang zu russischen Veröffentlichungen findet er durch Übersetzungen oder Zusammenfassungen in deutscher Sprache, die in der DDR und CSSR sowie in Polen herausgebracht werden. Die üblichen technischen Lexika sind oft veraltet oder lückenhaft. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß der Deutsche Normenausschuß 2200 Begriffsbestimmungen nach DIN in Deutsch und Englisch herausgegeben hat. Der Verfasser, Henry G. Freeman, ist wie kein anderer durch profunde Sachkenntnis und sehr lange Erfahrung dazu berufen, deutsche und englische Textfassungen präzise gegenüberzustellen. Mit Hilfe des Buches lassen sich die so häufig auftretenden Schwierigkeiten der englischen Fachterminologie überwinden. Es sind folgende Wissenschaftsgebiete behandelt: Grundlagenwissenschaft, allgemeiner Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisen-, Metall- und Hüttenkunde, Schweiß- und Löttechnik, Meßtechnik, Regelungstechnik, Röntgentechnik, Kunststofftechnik, Klebstofftechnik, Anstrichtechnik, Werkstoffprüfung sowie Physik und Chemie. Die sachliche Besprechung ist für sich bereits eine warme Empfehlung für das Buch, und der Rezensent hält es für angebracht, sowohl dem Verfasser als auch dem Deutschen Normenausschuß und dem Beuth-Vertrieb für diese Veröffentlichung hohe Anerkennung und besonderen Dank auszusprechen.

F. Kollmann

0.8 Maschinenschutz. Hrsg. *L. Schmidt u. A. Schmidt*. Bd. 2 Holz-Kunststoff-Zellulose. 1. Ergänzungslieferung 512 S. Format: DIN A 5. Wiesbaden 1972: Deutscher Fachschriftenverlag. Preis: Lose-Blattsammlung, Gesamtwerk: DM 35,—.

Sicheres Gestalten, Aufstellen und Benutzen von Arbeitseinrichtungen auf der Grundlage des Gesetzes über technische Arbeitsmittel vom 24. Juni 1968 mit geltenden Nebenbestimmungen ist Inhalt der vorliegenden Loseblattsammlung, nebst erster Ergänzungslieferung. Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis erleichtert die Suche in dem sehr umfangreichen Text. Es werden neben den allgemeinen Unfallverhütungsvorschriften alle Gebiete erfaßt, vom Merkblatt über DD-Lacke, über Druckbehälter, Ex-Verordnung, Richtlinien zum Feuerschutz, Kompressoren, Lackarbeiten bis hin zu Lüftungsregeln, statischer Elektrizität und Triebwerken, um nur einige zu nennen.

H. Soiné

9.7 The British Carpenter. Von *F. Price*. 82 S., 62 Abb. Format: 19 × 27,5 cm. Westmead, Farnborough 1969: Gregg International Ltd. Preis: Ganzl. £ 19,00; **Gothic Furniture** Von *A. H. N. Pugin*. 102 Abb. Format: 17,5 × 24,5 cm. Westmead, Farnborough 1972: Gregg International Ltd. Preis: Ganzl. £ 5,75.

Kein Handwerk und keine technische Fertigung lassen sich richtig verstehen, wenn man nicht auch die geschichtliche Entwicklung auf diesen Gebieten verfolgt. Der Verein Deutscher Ingenieure hat sich seit ungefähr einem halben Jahrhundert mit der Geschichte der Technik befaßt. Leider sind Veröffentlichungen und insbesondere zeitgeschichtliche Reproduktionen über die Holztechnik überaus spärlich. Dies ist verwunderlich, da Holz im täglichen Leben der Menschen, insbesondere beim Bau von Wohnhäusern und bei der Herstellung von Möbeln in

den Ländern der gemäßigten Zonen schon seit der Pfahlbauzeit ein unentbehrlicher Roh-, Bau- und Werkstoff war. Seine leichte Bearbeitbarkeit verlockte nicht nur zu ständig verfeinerten Konstruktionen, sondern auch zu künstlerischer Gestaltung. Ein berühmtes Beispiel sind die alten Stabkirchen in Norwegen.

England hat schon früh das Holzhandwerk und den Stil von Holzmöbeln maßgebend geprägt. Chippendale wurde ebenso ein Begriff in England wie Louis Quinze in Frankreich. Der Verlag Gregg International Ltd. hat sich ein Verdienst erworben, indem er zwei Bücher herausbrachte, die unmittelbar historischen Wert haben und echte Beiträge zur Geschichte der Holzverwertung sind. Es handelt sich zunächst um eine Faksimile-Ausgabe von Francis Price's „The British Carpenter“. Das Buch erschien im Juni 1733 und erstreckte sich auf die Regeln und die Kunst der britischen Zimmerleute. Es muß damals eine erhebliche Verbreitung gefunden haben, denn die besprochene Faksimile-Ausgabe ist die Wiedergabe der 3. Auflage. In der Einführung wird überzeugend und in moderner Weise darauf hingewiesen, daß in allen Gebäuden drei wesentliche Eigenschaften vereinigt sein müssen: Festigkeit, Gebrauchsnützlichkeit und Schönheit. Es heißt dann, daß die berühmtesten Architekten die Zimmermannskunst hoch einschätzten, insbesondere die Methoden, Bauhölzer miteinander zu verbinden. Der vorliegende Band gibt 62 Kupferstiche wieder. Sie beginnen mit geometrischen Betrachtungen, beispielsweise wie man Korbbögen oder Vielecke konstruiert. Dann wird gezeigt, wie man Längsholz und Knotenpunkte zusammenfügen kann, wie Hölzer in Mauern ein- und zu Rahmen zusammengefügt werden, wobei Böden und Decken eine wichtige Rolle spielen. Natürlich nehmen alle Arten von Dachstühlen eine besondere Stellung ein, und ihnen sind mehrere Stiche gewidmet. Dies gilt auch für verschiedene Arten von Holzbrücken und Holzdomen. St. Paul's Cathedral zeugt von den außerordentlichen Kenntnissen von Sir Christopher Wren. Der Inhalt des nun 240 Jahre alten Buches ist erschöpfend, anregend, da auch die Gestaltung runder Treppenhäuser und der Brüstungen für Treppen gezeigt wird. Auch hier kommt die Geometrie nicht zu kurz. Im Anhang werden Säulen und ihre Enden, z. B. korinthische Kapitäle, besprochen. Zusammenfassend: ein nützliches, wertvolles, anregendes Buch.

Der Verfasser Pugin schrieb in den Jahren 1835 bis 1837 über gotische Möbel, über Entwürfe von Arbeiten in Schmiedeeisen und Messing, über Entwürfe für Gold- und Silberschmiede sowie über Einzelheiten von alten Holzhäusern aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Gotische Möbel wie Betstühle, Bänke, Schränke, Pulte, Sessel und Stühle, Wandschirme und Truhen, Bettstellen und Tische, Thronessel und Kabinettschränke werden in 25 Kupferstichen gezeigt. Der Metallverarbeitung sind 55 Stiche gewidmet, den Einzelheiten alter Hölzer, alle aus Frankreich, 22 Stiche. Der Schnitzkunst wurde bei vielen alten Häusern großer Wert beigelegt. Die Beispiele beweisen dies. Die Stiche sind mit minutiöser Genauigkeit und unter Wiedergabe aller Einzelheiten ausgeführt, beispielsweise ein verschildertes vorspringendes Fenster (Tafel 10) und ein sechs-teiliges kunstvoll umrahmtes Fenster in einem Fachwerkbau (Tafel 12). Die Vergangenheit wird lebendig, wenn man das Buch durchblättert, und gleichzeitig wird einem klar, daß man auch damals schon die architektonische Vergangenheit nicht einfügte, bewältigte, sondern überwältigte, vernichtete. Das Endblatt zeigt die Befürchtung und könnte von heute stammen, wenn man nur die Jahreszahl vertauscht. Man sieht auf diesem Bild rechts zwei langweilige kubische Gebäude mit den Jahreszahlen 1835 das eine und 1832 das andere und erkennt die Straßeninschrift „New Street“. Daneben sieht man Arbeiter beim Abbruch eines gotischen Gebäudes mit Spitzdach, einer schwingt den Hammer. Im Vordergrund ist ein Scheiterhaufen aus den schon vorliegenden Trümmern des Abbruchs. Ein Bischof mit Mitra und Bischofsstab und ein Heiliger aus der gotischen Zeit gehen gerade in Rauch und Flammen auf. Ominös heißt es unter dem Bild „Das Ende“. Ein großes Beil liegt daneben und in gotischer Schrift steht (vom Referenten ins Deutsche übersetzt), daß das Bild „das Schicksal zeigt, das bald die wenigen vergangenen Zeugnisse altertümlicher Zimmermannskunst befallen wird, die bisher noch den Händen ihrer Zerstörer entrannen“. Der Referent schreibt: „Sic transit gloria mundi“. Man sollte das Buch nicht nur dem Geschichtsliebhaber, sondern den Stadtvätern, den Städteplanern, aber auch den Architekten in die Hand geben.

F. Kollmann